

(Aus der Landesheilanstalt Nietleben [Dir.: Prof. Dr. *Pfeifer*.])

## Körperbauuntersuchungen an geisteskranken und gesunden Verbrechern.

Von

**Friedrich von Rohden.**

(Eingegangen am 29. Januar 1926.)

In der modernen Kriminalistik begegnet man im wesentlichen zwei Erklärungsreihen für die Entstehung des Verbrechens: Erstens der *sozialökonomischen* Theorie *Liszts*, die hauptsächlich Milieufaktoren, also *exogene* Einflüsse für das kriminelle Geschehen verantwortlich macht. Ihr gegenüber steht eine *individualpsychologische* Theorie, die in der Eigenart des Verbrechers selbst die Motive seines gesetzwidrigen Handelns sucht. Sie erforscht die *endogenen* Wurzeln des Verbrechens und weist den exogenen Faktoren zwar disponierende, aber nicht bestimmende Bedeutung zu. Zweifellos liegt dem Psychiater die letztere Auffassung näher. Sie deckt sich mit den Lehren der erbbiologischen Wissenschaft, die den Phänotyp des Menschen, also auch seine soziologische Abart, den Verbrecher, auffaßt als eine Verflechtung der genotypischen Erbkonstitution mit erworbenen Eigenschaften (*Siemens, Kahn*). Das Verbrechen, in den Kreis biologischer Erscheinungen einbezogen, wird man sich also zustandegekommen denken durch Wechselwirkungen zwischen konstitutionellen und konstellativen Elementen einerseits und Milieufaktoren andererseits (*Viernstein*).

Ist diese biologische Einschätzung des Rechtsbrechers richtig, so muß seine Erkennung und Beschreibung mit den Mitteln biologischer Technik möglich sein. Mit der Feststellung vereinzelter Degenerationszeichen, die in ihrer diagnostischen Bedeutung teilweise weit überschätzt wurden, ist allerdings ebensowenig gewonnen wie mit der Diagnose irgendeiner angeborenen geistigen Anomalie. Von großem Wert dagegen für die kriminalpsychologische Beurteilung sowie für die soziale Prognose des Verbrechers erscheint die Bestimmung seines konstitutionellen Habitus auf körperlichem und geistigem Gebiet.

Der erste, der diesen Weg mit Erfolg gegangen ist, war *Viernstein*. Er fand bei 150 Zuchthäuslern in Straubing, daß der *schizothyme*

Reaktionstyp unter normalen und psychopathischen Rechtsbrechern seltener besserungsfähig war als der zyklothyme. Von den *Unverbesserlichen* gehörten 58% der schizothymen Konstitution an und nur 12% dem zyklothymen Formenkreis. Andererseits erwiesen sich von den *Besserungsfähigen* 65% als zyklothym, dagegen nur 20% als schizothym. Auch Michel konnte zeigen, daß die von ihm körperbaulich untersuchten 225 Schwerverbrecher des Grazer Zuchthauses zu 89% dem schizothymen Formenkreise zuzurechnen waren. Nur 11% zeigten eine biologische Affinität zur zyklothymen Konstitution. Michel vertritt daher die Auffassung, daß die Erscheinungen der Verbrecherpsyche mit den Charaktereigenschaften des Schizothymen sich decken. In diesem Zusammenhang muß auch an eine frühere Feststellung von Reiß erinnert werden, wonach sich manisch-depressives Irresein als belastender Faktor für Kriminalität kaum findet. Im Mittelpunkt der Psychosebelastung bei Schwerverbrechern steht vielmehr die Schizophrenie, soweit überhaupt eine Belastung mit Geisteskrankheit vor kommt. Auch Hoffmann nimmt an, daß ein großer Teil der kriminellen Anlagen in biologischer Beziehung zum schizothymen Formenkreis steht.

#### Untersuchungsmaterial.

Die vorliegenden Untersuchungen beziehen sich auf zwei verschiedene Serien männlicher Verbrecher: Die erste umfaßt 91 *geisteskranken*, die zweite Serie 150 *geistig gesunde Kriminelle*. Was die erste Reihe betrifft, so stellt sie die Gesamtheit der zur Zeit in der Landesheilanstalt Nietleben untergebrachten Kriminellen dar, von denen ein wesentlicher Teil als Schwerverbrecher im sogenannten festen Haus dauernd unschädlich gemacht ist. Es sind darunter beispielsweise 5 Straßenräuber, 8 Brandstifter, 15 Sittlichkeitverbrecher und 13 Totschläger und Mörder. Unter letzteren finden sich 6 zum Tode verurteilte Verbrecher, die zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt, im Strafvollzug geistig erkrankten und dann nach Nietleben kamen. Alle *Lebensalter* sind vertreten, vom 19 jährigen jugendlichen Verbrecher bis zum 82 jährigen Greis. Das Hauptkontingent stellt das 4. und 5. Jahrzehnt. Ihrer *sozialen Stellung* nach besteht die Hälfte der Untersuchten aus ungelernten Arbeitern, der Rest aus Handwerkern. Höheren Kulturschichten gehören nur 2 Kaufleute und 1 Ingenieur an. Bei  $\frac{2}{3}$  der Verbrecher brach die Psychose erst nach der Tat, meist bei der Strafverbüßung aus, die übrigen waren schon vor der Tat geisteskrank. Davon wurden 21 auf Grund des § 51 freigesprochen.

Im Vergleich mit den Geisteskranken ist die Serie der 150 gesunden Verbrecher im ganzen kriminell weniger belastet. Alle verbüßten zur Zeit der Untersuchung als Insassen des Strafgefängnisses

Halle a. S.<sup>1)</sup>) nur Gefängnisstrafen. Außerdem sind viele jugendliche Erstverbrecher darunter. Dementsprechend liegt auch das Durchschnittsalter niedriger. Rund  $\frac{3}{4}$  sind nicht älter als 30 Jahre. Ihre soziale Stufe entspricht etwa derjenigen der Geisteskranken. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die 150 Untersuchten nur einen Teil der gesamten Belegschaft des Gefängnisses darstellen, da die Strafvollzugsbehörde die Genehmigung zur Untersuchung nur unter der Voraussetzung völliger Freiwilligkeit seitens der Gefangenen erteilt hatte. Charakteristischerweise hatte sich nur etwa ein Drittel zur Untersuchung bereit gefunden.

Beide Untersuchungsreihen entstammen vorwiegend der mitteldeutschen Landschaft, insbesondere der Provinz Sachsen.

#### Ergebnisse.

Was zunächst die Psychoseformen der ersten Serie betrifft, so zeigt bereits die Übersicht in Tabelle 1 überraschend deutlich das *Übergewicht der schizothymen Konstitution* bei den geisteskranken Verbrechern. 60% Schizophrenen stehen nur 4% Manisch-Depressive gegenüber. Auf 100 endogene Psychosen entfallen also 94 Schizophrene und 6 Manisch-Depressive. Man könnte auf den Gedanken kommen, daß dieses Verhältnis bedingt sei durch die statistisch allent-

Tabelle 1. *Psychoseformen bei 91 geisteskranken Verbrechern.*

Psychose	Zahl der Fälle	In Prozenten
Schizophrenie . . . . .	55	60,4
Man.-Depr. . . . .	4	4,4
Imbecillität . . . . .	14	15,4
Paranoia u. paran. Haftpsychose . . .	8	8,8
Paralyse . . . . .	3	3,3
Epilepsie . . . . .	2	2,2
Alkoh., hyst. u. degenerative Formen .	5	5,5

halben nachzuweisende relative Seltenheit des zirkulären Irreseins im Vergleich mit der Schizophrenie. Nun berechnet sich aber nach eigenen statistischen Erhebungen dieses Verhältnis für die Provinz Sachsen auf die Zahlen 74:26, für ganz Deutschland auf 77:23, für Nietzsche auf 80:20<sup>2)</sup>.) Demgegenüber kommt die Seltenheit manisch-

<sup>1)</sup> Dem Leiter des Gefängnisses, Herrn Direktor Ellger sowie allen beteiligten Beamten darf ich wohl auch an dieser Stelle herzlich danken für die bereitwillige Förderung und Unterstützung der Untersuchungen.

<sup>2)</sup> Rittershaus bezweifelt in seiner Arbeit „Beitrag zur Frage: Rasse und Psychose“ (Allg. Zeitschr. f. Psychiatrie 84, S. 360, 1926) die Richtigkeit dieser Zahlen und glaubt den von zahlreichen norddeutschen Anstalten gemeldeten relativ hohen Prozentsatz an Manisch-Depressiven auf Fehldiagnosen zurück-

depressiver Psychosen unter unseren Kriminellen in den Verhältniszahlen 94:6 sehr deutlich zum Ausdruck. Bei den übrigen Krimi-

Tabelle 2. *Relative Häufigkeit schizophrener und man.-depr. Psychosen bei nicht Kriminellen und bei Kriminellen.*

	Auf 100 endogene Psychosen kommen in	Schizophrene	Man.-Depr.
Nicht Kriminelle	Deutschland	77	23
	Norddeutschland	77	23
	Süddeutschland	75	25
	Prov. Sachsen	74	26
	Nietleben	80	20
Kriminelle	Nietleben	94	6

nellen handelt es sich um Imbezillität (15,4%), Paranoia und paranoidische Haftpsychosen (8,8%), Paralyse (3,3%), Epilepsie (2,2%), sowie um vereinzelte alkoholische, hysterische und degenerative Formen (5,5%).

Wir kommen jetzt zu einem Überblick über die Verteilung der Körperbauformen. In Tabelle 3 werden vergleichsweise nebeneinander gestellt die Ergebnisse bei nicht kriminellen Schizophrenen einerseits und bei geisteskranken und normalen Verbrechern andererseits. Aus der Tabelle geht hervor, daß in allen Untersuchungsbezirken ca.  $\frac{4}{5}$  der Gefangenen Körperbauformen aufweisen, die auch für den schizothymen Formenkreis charakteristisch sind, während der pyknische Habitus demgegenüber weit in den Hintergrund tritt und nur bei

führen zu können. Selbstverständlich rechne auch ich unter den rund 12000 statistisch erfaßten Schizophrenen und Manisch-Depressiven mit einer gewissen Anzahl von Fehldiagnosen. Die auf Grund dieser Fehldiagnosen notwendige Korrektur darf man nun aber nicht einseitig nur für die Landschaften in Anwendung bringen, die durch einen hohen Prozentsatz an Manisch-Depressiven auffallen, sondern gleichmäßig auch für jene Gebiete, deren Häufigkeit an Manisch-Depressiven den Erwartungen entspricht. Oder will Rittershaus etwa zur Begründung seines Einwands annehmen, daß die Kollegen in Norddeutschland weniger gut diagnostizieren als in Süddeutschland?

Dem Einwand von Rittershaus hatte ich übrigens auch schon in meiner Arbeit zu begegnen versucht und u.a. gesagt: „Fehldiagnosen werden überall vorkommen und sich in ihrer statistischen Wirkung gegenseitig aufheben, immer vorausgesetzt, daß die Gesamtzahl der Fälle groß genug ist“ (S. 267).

Ähnlich verhält es sich mit einer weiteren kritischen Bemerkung Rittershaus'. Er meint nämlich, es stimme nicht, daß dieses Verhältnis zwischen Manisch-Depressiven und Schizophrenen überall gleich sei. Dies ist auch keineswegs von mir behauptet worden. Im Gegenteil bemüht sich ein wesentlicher Teil der Arbeit zu zeigen, daß die Häufigkeitsverteilung der endogenen Psychosen in den einzelnen Landschaften nicht gleich ist. (S. 269ff.)

Auf den positiven Teil der Ausführungen R.s wird an anderer Stelle einzugehen sein.

Tabelle 3. Vergleichende Übersicht der Körperbauformen bei nicht kriminellen Schizophrenen einerseits, bei geisteskranken und normalen Verbrechern andererseits.

	Nicht Kriminelle	Kriminelle				Insgesamt 466 ♂
		Nietleben 330 Schizo- phrene	Nietleben 91 Geistes- kranke	Halle 150 Normale	Graz 225 Normale	
Leptosom . . .	41,8	27,5	36,0	21,3	27,3	
Lept.-athletisch.						
Mischformen	14,2	84,5	16,5	76,9	14,0	26,7
Athletisch . . .	15,2		28,5		28,0	38,2
Dysplastisch . .	13,3		14,4		2,0	2,7
Pyknisch . . .	3,7		8,8		5,4	7,1
Pykn. Misch- formen . . .	4,8	8,5	4,4	13,2	6,7	11,1
Atypisch . . .	7,0		9,9		13,3	4,0
					—	3,2
						6,2

etwa  $\frac{1}{10}$  der Fälle sich vorfindet. Im einzelnen wäre noch darauf hinzuweisen, daß *Michel* in Graz verhältnismäßig mehr athletische Typen unter seinen Verbrechern hat, als ich in Nietleben und Halle, so daß *Michel* von dem grobknochigen, muskelstarken, hochgewachsenen Athletiker als dem Durchschnittstypus des Verbrechters sprechen kann. Als besonders bemerkenswert verdient hervorgehoben zu werden, daß ein wesentlicher Unterschied in der Typenverteilung bei normalen und geisteskranken Kriminellen nicht vorliegt. Der einzige jenseits der Fehlergrenze liegende abnorme Wert betrifft die Dysplastiker bei den geisteskranken Verbrechern ( $14,4\%$ ). Diese Zahl ist im wesentlichen bedingt durch den hohen Prozentsatz von Schizophrenen in dieser Gruppe.

Wir stellen also fest:

1. Die Verbrecher zeigen im wesentlichen die gleiche Verteilung der Körperbautypen wie die Schizophrenen.

2. Normale und geisteskranke Verbrecher unterscheiden sich hierin nur durch größere Neigung der letzteren zu Dysplasien.

Hier liegt eine Beobachtung von prinzipieller Bedeutung vor, auf die noch näher eingegangen werden muß. Es handelt sich nämlich um die noch ungeklärte Frage, ob die Schizophrenie die einzige Krankheitsform darstellt, bei welcher die von *Kretschmer* als schizaffin bezeichneten Körperbautypen — leptosom, athletisch und dysplastisch — überwiegen, oder ob die schizaffine Körperbauschichtung auch bei andern Psychosen, bei körperlichen Erkrankungen und im Normalen vorkommt. Soviel haben die bisherigen Untersuchungen mit Sicherheit ergeben, daß beim manisch-depressiven Irresein nicht die schizaffinen, sondern die pyknischen Formen vorherrschen. Auch *Kolles* abweichende Befunde ändern an dieser Tatsache nichts. Sehen

wir unser kleines Material krimineller Geisteskranken daraufhin an, so weisen von den vier Manisch-Depressiven drei pyknische Formen auf, und nur einer ist athletisch. Wenn man nun aber die Gruppierung in der Weise vornimmt, daß die Schizophrenen und Manisch-Depressiven sämtlichen übrigen Psychosen (Paralyse, Epilepsie, Imbecillität, Paranoia) gegenübergestellt werden, so läßt sich zeigen,

Tabelle 4. Korrelation zwischen Körperbau und Psychose.

	91 kriminelle Geisteskranken Nietleben		
	55 Schizophrene	4 Man.-Depr.	32 andere Formen
Lept.-athl.-dyspl. .	78,2%	25%	81,3%
Pyknisch . . . .	12,7%	75%	6,3%
Atypisch . . . .	9,1%	—	12,4%

dass diese Gruppe verschiedenartiger Psychosen etwa den gleichen Verteilungsmodus aufweist wie die Schizophrenen allein, nämlich 81% „schizaffine“, 6% pyknische und 12% atypische Formen.

Wenn man übrigens die Körperbauformen der geisteskranken Verbrecher in Beziehung setzt nicht zu den manifesten Psychosen, son-

Tabelle 5. Korrelation zwischen Körperbau und Temperament.

	63 Schizothymiker	9 Zyklothymiker	19 andere Formen
70 Lept.-athl.-dyspl. .	81%	33%	89%
12 pyknisch . . . .	8%	67%	—
9 atypisch . . . .	11%	—	11%

dern zur angeborenen schizothymen und zyklothymen Temperamentsanlage, so ergibt sich gleichfalls, daß die schizaffinen Formen nicht nur bei den Schizothymen, sondern auch bei nicht Schizothymen gefunden werden. Zunächst sondern sich allerdings aus der Gruppe der 32 Imbezillen und epileptischen, paralytischen und paranoidischen Psychosen, 8 schizothyme und 5 zyklothyme Temperamente ab, die größtentheils die affinen Körperbauformen zeigen. Von den 19 übrigbleibenden nicht schizothymen und nicht zyklothymen Psychosen aber gehören  $\frac{9}{10}$  dem leptosom-athletisch-dysplastischen Formenkreis an, es fehlen dagegen alle pyknischen Elemente.

Die Übereinstimmung in der konstitutionellen Typenverteilung geht aber noch weiter, wie aus Tabelle 6 zu entnehmen ist.

Hier sind alle bisher veröffentlichten Körperbauuntersuchungen, soweit sie sich der Kretschmerschen Methodik bedienen, übersichtlich zusammengestellt: Normale, körperlich Kranke, Nervenkranke, Encephalitiker, Psychopathen, Geisteskranke. Nach Henckels Vorgang habe

Tabelle 6. Übersicht über 5636 Körperbauuntersuchungen nach der Kretschmerschen Methode.  
(Die Gruppen sind geordnet in der Reihenfolge ihres Gehalts an pyknischen Formen.)

Untersuchungs-material	Autoren	21 Autoren	21 Autoren	21 Autoren	Geistige-Gruppe	Sterile-Gruppe	Chirurgie-Gruppe	Geistige-Gruppe	Geistige-Gruppe	Geistige-Gruppe	Geistige-Gruppe	Haut- u. -Gefäße	Gesundes-Netzwerk	Geistige-Netzwerk	Geistige-Netzwerk	Rohden	Bauer	Innere Krankheiten	Krankheiten
I. Pyknisch und pykn. Mischoform																			
II. Lepidom und athl.	66,7	51,0	24,0	22,0	21,1	20,0	20,0	16,9	15,0	13,2	12,8	11,1	10,9	6,7					
III. Dysplastisch	23,6	67,0	74,0	70,0	65,5	69,0	52,5	42,4	62,5	72,5	66,0	86,2	65,2	78,0					
IV. Atypisch	0,4	2,0	2,0	8,0	9,2	10,0	5,0	11,0	20,0	14,4	11,3	2,7	23,9	2,0					
	9,3	—	—	—	4,2 *)	1,0	22,5	{ 15,3	2,5	9,9	9,9	—	—	—					

\*) Unbestimmte Mischformen. \*\*) Sigmaudsche Typen.

\*\*\*) Laut dankenswerten persönlichen Mitteilungen.

<sup>1)</sup> Manisch-Depressive haben untersucht: Kretschmer (18), Verciani (26), Söhl-Meyer (24), Jacob-Moser (200), v. d. Horst (78), Michel-Weber (31), Wyrsch (18), Rohden-Krämer (104), Rohden (110), Weipenfeld (28), Hagenmair (22), Dalma (107), Manz (87), Kolle (50), Makarow (44). — Schizophrenen haben untersucht: Kretschmer (175), Oissner (125), Verciani (74), Jacob-Moser (168), Henckel (547), v. d. Horst (69), Michel-Weber (145), Wyrsch (192), Rohden-Gründler (330), Roesler (143), Mollenhoff (140), Hinzen (112), Weipenfeld (65), Hagenmair (78), Dalma (203), Manz (313), Kolle (200), Makarow (144).

ich die von *Bauer* untersuchte Gruppe innerer Krankheiten zum Vergleich herangezogen, wobei zu beachten ist, daß *Bauers* Statistik nicht auf den *Kretschmerschen*, sondern auf den *Sigaudschen* Typen basiert. Es werden dabei gleichgesetzt:

<i>Kretschmer.</i>	<i>Sigaud.</i>
Asthenisch-leptosom	= respiratorisch-cerebral,
athletisch	= muskulär,
pyknisch	= digestiv.

Die Gruppen in der Tabelle sind geordnet in der Reihenfolge ihres Gehalts an pyknischen Formen. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, deren Analyse aus dem Rahmen dieser Arbeit fallen würde und einer besonderen Veröffentlichung überlassen bleiben muß, kann als wesentlichstes Ergebnis dieser Zusammenstellung, die außer den 2010 *Bauerschen* Kranken 5636 nach *Kretschmer* untersuchte Fälle umfaßt, folgendes gesagt werden:

1. Die von *Kretschmer* ursprünglich nur für *Schizophrene* als charakteristisch beschriebenen schizaffinen Formen scheinen ganz allgemein im Gegensatz zu den pyknischen Formen sehr verbreitet zu sein und die Grundlage der normalen und kranken europäischen Bevölkerung zu bilden.

2. Es besteht zwar eine Affinität zwischen leptosom-athletisch-dysplastischen Formen und *Schizophrenie*, aber diese Affinität ist keine spezifische.

3. Demgegenüber heben sich die Zyklothymen bzw. Manisch-Depressiven durch Seltenheit schizaffiner und Häufigkeit pyknischer Formen unter allen andern gesunden und kranken Gruppen als besonders auffallend heraus. Weitere Untersuchungen werden zu entscheiden haben, ob diese körperbauliche Sonderstellung für die Zyklothymen spezifisch ist.

4. Was nun die Kriminellen betrifft, so fügen sie sich dem Rahmen der übrigen normalen und pathologischen Gruppen ohne wesentliche Abweichungen gut ein. Sie charakterisieren sich höchstens dadurch, daß bei ihnen der Prozentsatz von Pyknikern auffallend niedrig ist. Soweit es sich um normale Kriminelle handelt, sinkt dieser Prozentsatz sogar unter den der Schizophrenen. Diese niedrige Zahl ist gleichbedeutend mit der schon oben erwähnten Tatsache, daß unter den Verbrechern eben diejenigen Temperamente am spärlichsten vertreten sind, bei denen der pyknische Körperbau vorherrscht, nämlich die Zyklothymen.

Nachdem also festgestellt ist, daß von einer körperbaulichen Sonderstellung der Verbrecher nur insofern gesprochen werden kann, als sie eine Menschenklasse darstellen, in der das pyknische Element relativ am weitesten in den Hintergrund tritt, bleibt noch die Frage zu erörtern, ob etwa zwischen Häufigkeit und Art der Delikte und dem Körperbau der Verbrecher irgendwelche Korrelationen bestehen.

Die statistischen Unterlagen zur Beantwortung dieser Frage gibt Tabelle 7. Um die Übersichtlichkeit nicht zu gefährden, wurden die zahlreichen Deliktsformen in wenigen großen Gruppen sinngemäß zusammengefaßt. In der ersten haben wir die leichtesten Grade sozialer Entgleisung, nämlich Betteln und Landstreichern, untergebracht. Die zweite Gruppe umfaßt Verbrechen gegen das Eigentum, und zwar Betrug, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Diebstahl, Raub und Brandstiftung. In der dritten Gruppe sind vereinigt die Verbrechen gegen die Person, nämlich Beleidigung, Hausfriedensbruch, Mißhandlung, Körperverletzung, Totschlag und Mord. Eine Sonderstellung nehmen die Sittlichkeitsverbrecher ein, weshalb sie auch in der Tabelle gesondert behandelt werden.

Die Übersicht deckt nun interessante quantitative und qualitative Beziehungen zwischen Körperbau und Verbrechen auf. Während näm-

*Tabelle 7. Relative Häufigkeit der Verbrechen. Korrelation zwischen Verbrechen und Körperbau.*

(Die Ziffern bedeuten die Zahl der Delikte, die durchschnittlich auf je einen Vertreter jeder Körperbaugruppe fällt.)

		Betteln, Land- streichen	Verbrechen gegen Eigentum	Verbrechen gegen Person	Sittlich- keitsver- brechen	Ins- gesamt
190 lept.- athl.-dyspl.	70 Geisteskranke	1,70	2,95	1,15	0,20	5,85
	120 Normale	0,15	2,99	0,26	0,19	3,59
22 pyknisch	12 Geisteskranke	—	1,10	0,50	0,50	2,10
	10 Normale	—	1,40	—	0,10	1,50

lich auf jeden Vertreter der leptosom-athletisch-dysplastischen Gruppe bei den Normalen durchschnittlich fast vier, bei den Geisteskranken fast 6 Delikte entfallen, sind unsere Pykniker durchschnittlich nur ein- bis zweimal mit den Strafgesetzen in Konflikt geraten. Die Vertreter der ersten Gruppe sind also ausgesprochen rückfällig. Es sind die *Gewohnheitsverbrecher*, die *Unverbesserlichen*, die der Resozialisierung sich weniger zugänglich erweisen als die Pykniker (*Viernstein*). Aber auch die Art der Verbrechen ist in beiden Gruppen verschieden. Zunächst fällt auf, daß sich unter unsren Pyknikern überhaupt keine Bettler und Landstreicher befinden. Diese Form des faulen Vegetierens auf Kosten der Allgemeinheit liegt dem Pyniker offenbar nicht. Um so mehr beliebt ist sie bei Leptosomen und Athletikern. Ferner werden auch Eigentumsvergehen, besonders Diebstähle, zweibis dreimal so häufig von letzteren als von Pyknikern begangen. Bei Delikten gegen die Person ist der Sachverhalt im Prinzip der gleiche, wenn auch die Zahlenwerte in beiden Körperbaugruppen sich bereits zu nähern beginnen. Immerhin bleibt bestehen, daß kein einziger von zehn pyknischen Normalen an Verbrechen gegen die Person beteiligt ist, während das Konto der 70 leptosomen und ath-

letischen Geisteskranken durchschnittlich mit etwas mehr als einem derartigen Verbrechen belastet ist. Bei Sittlichkeitsverbrechen liegen die Verhältnisse nicht so eindeutig. Zwar sind bei den Normalen ebenfalls die Leptosomen und Athletischen häufiger wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft, bei den Geisteskranken dagegen die Pykniker<sup>1)</sup>.

Es fragt sich jetzt nur noch, ob außer diesen Beziehungen zwischen *Körperbau* und Verbrechen auch auf dem Gebiet *psychischer Konstitution* Korrelationen ähnlicher Art sich feststellen lassen. Sehen wir uns daraufhin zunächst die Serie der *geisteskranken Kriminellen* an! Abgesehen von 19 ungeklärten und atypischen Temperamentsformen,

Tabelle 8. *Relative Häufigkeit der Verbrechen. Korrelation zwischen Verbrechen und Temperament.*

72 Geisteskranke	Betteln. Land- streichen	Ver- brechen gegen das Eigentum	Ver- brechen gegen die Person	Totschlag, Mord	Sittlich- keitsver- brechen	Brand- stiftungen	Ins- gesamt
63 Schizothymiker	1,20	2,70	1,10	0,16	0,14	0,08	5,2
9 Zyklothymiker	0,10	1,10	0,44	0,22	0,44	0,11	2,2

die übrigens eine außerordentlich hohe Kriminalität (durchschnittlich 9,3 Delikte) aufweisen, finden sich 63 Schizothymiker und 9 Zyklothymiker unter den Verbrechern. Bei dieser Gegenüberstellung ergibt sich eine deutliche Parallelität zwischen somatischer und psychischer Reihe, nämlich:

1. Wesentlich höhere Kriminalität der Schizothymen gegenüber den Zyklothymen.
2. Verhältnismäßige Seltenheit von Bettelstrafen und Eigentumsdelikten bei Zyklothymen.
3. Verhältnismäßige Häufigkeit von Affektverbrechen (Mord, Sittlichkeitsverbrechen) und Brandstiftungen bei den Zyklothymen.

Die *psychische Differenzierung der normalen Verbrecher* sollte nach dem Vorgang von *v. d. Horst* und *Kibler* mit der Methode der charakterologischen Selbstdiagnose versucht werden. Es geschah dies in der Weise, daß nach der körperlichen Untersuchung jedem einzelnen ein Vordruck mit den wichtigsten schizothymen und zyklothymen Eigenschaften ausgehändigt wurde, mit der ausdrücklichen Instruktion, die zutreffenden Eigenschaften wahrheitsgemäß und gewissenhaft zu unterstreichen. So überraschende und wichtige Ergebnisse auch immer die beiden genannten Autoren mit diesem Verfahren bei psychologisch

<sup>1)</sup> Es wäre eine interessante Fragestellung, wenn man eine größere Zahl von Sittlichkeitsverbrechern, nach den verschiedenen Formen der geschlechtlichen Entgleisung geordnet, einer Körperbauuntersuchung unterzischen würde. Wahrscheinlich würde sich hier eine körperbauliche Differenzierung der Typen ermöglichen.

interessierten und moralisch einwandfreien Versuchspersonen mit akademischer Bildung erzielen konnten, so hat sich doch dieses Verfahren bei unserem Gefangenmaterial als unbrauchbar erwiesen. Von 150 Fragebögen wurden überhaupt nur 105 ausgefüllt. Von diesen konnten fast die Hälfte nicht klassifiziert werden, weil in ihnen die Willkür der Unterstreichung in Widersprüchen und tendenziöser Einstellung offen zutage trat. Bei den übrigen konnte man nicht selten die ausgesprochene Neigung feststellen, aus naheliegenden Motiven sich die im allgemeinen sympathischeren Eigenschaften des Zyklothymen zuzuschreiben.

Dieser Versuch ist also als mißlungen zu betrachten. Da sich auch sonst keine Möglichkeit der genaueren psychologischen Analyse bei den ambulant im Gefängnis vorgenommenen Untersuchungen bot, mußte ich mich einstweilen auf die körperbauliche Klassifizierung der Gefangenen beschränken.

Fassen wir die Ergebnisse der beiden letzten Tabellen zusammen, so haben wir gesehen, daß Art und Häufigkeit der Verbrechen in Beziehung steht nicht nur zum Körperbau, sondern auch zur psychischen Konstitution des Verbrechers. Er tritt somatisch vorwiegend in leptosom-athletisch-dysplastischen Formen, psychisch vorwiegend als schizothymen Charakter in Erscheinung.

Die Erklärung für die größere Kriminalität dieser Menschenklasse liegt begründet — und damit kommen wir zum Ausgangspunkt unserer Betrachtungen zurück — nicht in irgendwelchen exogenen soziologischen Milieufaktoren, sondern in der Wesensart des schizothymen Menschen, in seiner eigenartigen sozialen Einstellung. Denn wir haben es hier zu tun mit ausgesprochen egoistischen, ungeselligen, menschenfeindlichen, asozialen Naturen. Es besteht bei ihnen ein schroffer Gegensatz zwischen Ich und Außenwelt, aus der eine ständige Konfliktsbereitschaft resultiert. Es fehlt ihnen, wie *Birnbaum* sagt, das unverkennbare Grundphänomen der normalen Organisation, nämlich eine spezifische, sozialpsychische Adaptationsfähigkeit. Ganz anders der Durchschnitt der zyklothymen Menschen, die in den ruhigen Mittel-lagen gesellig, menschenfreundlich, wirklichkeitsnah und anpassungsfähig gestimmt sind. Für sie gibt es keine unüberbrückbare Kluft zwischen Ich und Außenwelt, keine tragisch zugespitzten Konflikte. Daher die relative Seltenheit antisozialer Eigenschaften. Kommt es bei ihnen doch gelegentlich zu kriminellen Handlungen, so sind es mehr affektive als soziale Entgleisungen.

In der Praxis des Strafvollzugs hat sich die Bedeutung der konstitutionellen, psychophysischen Durchforschung der Strafgefangenen bereits Bahn gebrochen. Ein auf dem Besserungsprinzip aufgebauter Strafvollzug mußte nach Methoden Ausschau halten, mit denen beseitigungsfähige Strafgefangene zuverlässig und frühzeitig aus der großen

Masse der Unverbesserlichen herausgefunden werden konnten. *Viernstein* hat als erster die Brauchbarkeit der *Kretschmerschen* Typenlehre für konstitutionelle Diagnose und soziale Prognose des Rechtsbrechers erkannt und erprobt, indem er das Übergewicht der schizothymen Konstitution bei den Unverbesserlichen, der zyklothymen Konstitution bei den Besserungsfähigen nachwies. Das im bayrischen Strafvollzug angewandte *Stufensystem*, in welchem sich ausschließlich der Strafzweck der Besserung verkörpert, stützt sich bereits auf diese von *Viernstein* eingeführte biologisch-ärztliche Untersuchungstechnik.

#### Zusammenfassung.

- Alle bisher nach der *Kretschmerschen* Methode durchforschten normalen und pathologischen Untersuchungsreihen zeigen eine der Schizophreniegruppe ähnliche körperbauliche Typenverteilung, nämlich Überwiegen der schizaffinen, d. h. der leptosom-athletisch-dysplastischen Formen. Eine Sonderstellung nehmen nur die Zyklothymen ein durch das Überwiegen pyknischer Elemente.
- Auch die normalen und geisteskranken Verbrecher nähern sich dem Körperbautyp der Schizophrenen. Sie fallen höchstens dadurch auf, daß bei ihnen die pyknische Komponente relativ am weitesten in den Hintergrund tritt.
- Es bestehen quantitative und qualitative Beziehungen zwischen dem Verbrechen einerseits und der psychophysischen Konstitution des Verbrechers andererseits.
- Die Bestimmung dieser Konstitution ist für Verständnis und Prognose des Kriminellen von wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung.

Für Vergleichszwecke wird zum Schluß eine Übersicht gegeben über die Körpermaße und Indices, die sich für den leptosomen, athletischen und pyknischen Typ aus unseren Untersuchungen an 175 männlichen Schizophrenen und Manisch-Depressiven einerseits und 150 gesunden Verbrechern andererseits ergeben. Der Vergleich lehrt, daß die Körpermaße der pathologischen Reihe (I) im allgemeinen niedriger sind als die der gesunden Reihe (II). Vereinzelte Ausnahmen von dieser Regel finden sich beim pyknischen Typ.

Tabelle 9. *Körpermaße und Indices für den leptosomen, athletischen und pyknischen Typ von 175 schizophrenen und man.-depr. Geisteskranken (I) und 150 gesunden Verbrechern (II).*

Maße	I	II	Maße	I	II	Indices	I	II
1. Größe	165,9*)	166,0	2. Gewicht	50,9	61,0	3. Schulter- breite	34,8	36,1
	166,0*)	167,0		62,2	68,9		38,2	39,1
	165,8*)	162,0		67,2	66,6		37,2	37,1

\*) Der 1. Wert bei jedem Körpermaß bezieht sich auf den leptosomen Typ, der 2. Wert auf den athletischen, der 3. Wert auf den pyknischen Typ.

Tabelle 9 (Fortsetzung).

Maße	I	II	Maße	I	II	Indices	I	II
4. Beckenbreite I	27,6	28,2	13. Kopfumfang	55,3	55,6	1. Längen-, Breiten-I. des Kopfes	81,0	81,2
	28,9	28,8		56,7	56,9		81,7	82,5
	30,3	28,5		57,5	57,0		82,1	83,2
5. Brustumfang (Ruhestellung)	79,7	84,0	14. Sagittaler Durchmesser	18,5	18,3	2. Pignetscher I.	35,2	21,8
	89,3	91,8		18,9	18,6		14,5	6,9
	92,3	92,1		19,0	18,7		6,2	2,9
6. Bauchumfang	69,7	76,0	15. Frontaler Durchmesser	15,3	15,2	3. Rohrscher I.	1,11	1,31
	79,0	83,3		15,4	15,4		1,36	1,49
	88,4	86,1		15,6	15,5		1,47	1,58
7. Hüftumfang	83,0	88,0	16. Vertikaler Durchmesser	19,8	19,8	4. Brust-Größe-I.	47,8	50,7
	88,5	92,1		20,3	20,6		53,8	55,2
	92,0	93,4		20,2	20,3		55,8	56,7
8. Vorderarm- umfang	23,0	25,1	17. Mittel- gesichtshöhe	7,6	7,8	5. Schulter-Becken-I.	126,0	130,5
	25,4	26,8		7,9	8,0		132,2	138,0
	25,3	26,1		8,2	8,1		122,7	130,3
9. Handumfang	19,4	20,3	18. Kinnhöhe	4,6	4,6	6. Becken-Schulter-I.	79,4	76,6
	20,9	21,4		4,8	5,0		75,6	73,2
	20,8	21,0		4,7	4,8		81,4	75,4
10. Waden- umfang	30,0	32,4	19. Jochbogen- breite	13,6	13,6	7. Schulter-Größe-I.	21,0	22,1
	33,5	35,6		14,2	14,0		23,0	23,5
	33,3	34,9		14,2	14,4		22,4	22,7
11. Beinlänge	84,9	86,0	20. Unterkiefer- winkelbreite	10,3	10,5	8. Becken-Größe-I.	16,6	16,9
	86,0	86,4		10,8	10,7		17,4	17,1
	85,3	84,0		11,0	10,8		18,3	17,2
12. Armlänge	72,1	71,0	21. Nase	5,6	5,8	9. Schulter-Brust-I.	43,6	43,5
	75,0	72,7		5,7	5,85		42,8	42,9
	72,5	70,5		5,9	5,9		40,3	40,5

## Literatur.

- Birnbaum:* Kriminalpsychopathologie 1921. — *Gründler:* Konstitutionsuntersuchungen an Epileptikern. Monatsschr. f. Psychiatrie u. Neurol. **60**, 216. 1925. — *Henckel:* Studien über d. konst. Habitus der Schiz. u. Man.-Depr. Zeitschr. f Konstitutionslehre XI. 1925 — *Hoffmann, H.:* Vererbung und Seelenleben. Berlin: Julius Springer 1922. — *Hoffmann, H.:* Zur Frage des epileptischen Konstitutionstyps. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **94**. 1925. — *v. d. Horst:* Exp.-psych. Untersuchungen zu Kretschmers Körperbau und Charakter. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **93**. 1924. — *Kibler:* Exp.-psych. Beitrag zur Typenforschung. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **98**, 524. 1925. — *Kehrer-Kretschmer:* Die Veranlagung zu seelischen Störungen. Berlin: Julius Springer 1924. — *Michel:* Körperbau, Charakter und Verbrechen. Wien: med. Wochenschr 1925, Nr. 1. — *Oseretzyk:* Körperbau und motorische Veranlagung. Zentralbl. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **41**, 603 u. **42**, 320. 1925. — *v. Rohden-Gründler:* Über Körperbau u. Psychose. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **95**. 1924. — *v. Rohden:* Über Beziehungen zwischen Konstitution u. Rasse. Zeitschr. f. d. ges. Neurol. u. Psychiatrie **98**. 1925. — *Schneider:* Untersuchungen über den Körperbau der Psychopathen. Monatsschr. f. Psychiatrie u. Neurol. **59**, 104. 1925. — *Stern-Grote:* Bemerkungen über die Konstitutionsfrage bei der epid. Encephalitis. Arch. f. Psychiatrie u. Nervenkrankh. **75**. 1925. — *Viernstein:* Einführung eines Stufensystems in den bayr. Strafanstalten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. 35, 1922. — *Viernstein:* Durchführung eines Stufensystems in den bayr. Strafanstalten. Zeitschr. f. Medizinalbeamte. Jahrg. 36, 1923.